

Nealon, Louise

Snowflake / dt. von Anna-Nina Kroll

Mare, ISBN 978-3-86648-660-7, 346 S.

Debbie ist eben erst 18 geworden. Ein echtes Landei. Aufgewachsen auf einem kleinen Bauernhof im County Kildare. Ohne Vater. Die Mutter: merkwürdige Frau. Sehr merkwürdig. Schläft viel. Schreibt ihre Träume auf. Eine Dichterin? Springt nackt ins eiskalte Meerwasser. Depressionen oder doch nur ausgeprägte Melancholie? Onkel Billy lebt übrigens im Wohnwagen nebenan. Mit dem wird er allerdings nirgendwohin mehr fahren, denn der steht auf Betonklötzen, unverrückbar. Wenn Billy früh genug aufwacht, dann hilft er beim Melken. Milchwirtschaft also. Viel kommt dabei nicht rum. Aber es reicht zum Leben. Und seitdem James mit im Haus lebt, der junge, kräftige Bursche, viel zu jung eigentlich für Debbies Mutter, ist das Leben sowieso viel angenehmer geworden.

Schlimm allerdings, was James da eines Tages widerfährt. Sehr schlimm. Die im Dorf haben Angst, dass Maeve verrückt wird. Aber ist sie das nicht schon längst? Die und ihre Träume. - Und dann ist da noch die Sache mit Debbies Studium. Am Trinity in Dublin. Die große Stadt. Das junge Mädchen, Debbie, das Landei. Wie anstrengend, mit dem Bus zur Uni. Und da ist ja auch noch die Arbeit auf dem Hof. Und die träumende Mutter. Und Onkel Billy. Der ihr Geld fürs Studium zusteckt. Der zuviel trinkt. Aber nachts kann man wunderbar auf dem Dach des Wohnwagens liegen und die Sterne zählen. Unverrückbar. Und Billys Geschichten lauschen. Von Schneeflocken und ihren atemberaubenden kristallinen Strukturen. Von Muscheln. Von Schneckenhäusern. - Irland. Heute. Eng. Und weit. Wenn man träumt. Aber das Leben ist kein Traum. Das Leben ist anstrengend. Vor allem, wenn man jung ist, ein Mädchen, im ersten Semester, auf einem kleinen Bauernhof lebt, eine verrückte Mutter hat, Onkel Billy nebenan wohnt – und man verliebt ist. In den Jungen, der immer ganz hinten in der Kirche steht und noch nie ein Wort mit Debbie gesprochen hat. Und der ist jetzt der Freund von Xanthe, auch erstes Semester, liest David Foster Wallace (Unendlicher Spaß), ist aber alles kein Spaß, verliebt und allein. So ein Mist. Ach, das Leben ...

Ich gebe zu: Das alles klingt wenig spektakulär und scheint zuweilen arg vorhersehbar. Ein typischer Debutroman? Ja und nein. Man liest einige Kapitel, dann ist es unmerklich irgendwie passiert. Man liest weiter und weiter. Lässt sich ein auf Figuren, Geschichte und Plot. Fängt an, die schnoddrige Sprache zu mögen. Und versteht mit einem Mal, warum Roddy Doyle den Roman als „verrückt und wunderbar“ (U4) bezeichnet. Mit Debbie White hat die junge Louise Nealon (Jahrgang 1991) eine Protagonistin geschaffen, die so stark wie verletzlich, so traditionsverbunden wie modern, so schroff wie liebenswert ist, dass es eine Freude ist, sie ein Stück weit auf ihrem Weg ins Erwachsenwerden zu begleiten. Und dabei so ganz nebenbei einiges über die unwahrscheinliche Schönheit von Schneeflocken zu erfahren, deren einzige Bestimmung doch die ist zu schmelzen. Na ja, dachte ich jedenfalls. Dass da noch mehr ist, viel mehr, das ist ja klar, sonst müsste man *Snowflake* ja nicht lesen. - Die Sache mit den Schneeflocken ist also noch lange nicht alles! - Aber lest doch selbst ...